

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 25 (1984)
Heft: 22

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

War die Auflösung ein Fehler? Hätte sich diese nebenberuflich ausgeübte Tätigkeit von Männern, die sich um den Selbstbehauptungswillen des Schweizervolkes sorgten, bis in unsere Tage – und darüber hinaus – aufrechterhalten lassen? Wir wissen es nicht.

Hingegen wissen wir, dass die Bestrebungen, denen der Gotthard-Bund einen starken Ausdruck gegeben hatte, in neuen Formen nach wie vor vonnöten sind. Und hier dürfen wir vielleicht auf unser Schweizerisches Ost-Institut hinweisen. Gewiss hat es eine spezifische und seiner Zeit gemässe Ausrichtung, aber es ist eine ebenfalls private Organisation, welche die heutigen und zukünftigen Bedrohungen unseres – und nicht nur unseres – Landes bewusst macht und somit das Ihre beiträgt, die seinerzeitige Aufklärungsarbeit des Gotthard-Bundes fortzusetzen. Der Gotthard-Bund ist historisch geworden, seine Grundsätze aber gehören der Gegenwart.

Harald de Courten

In Kürze

In ungarischen Internatsschulen (so berichtet die Budapester Zeitung «Magyar hirlap» vom 14. 9. 1984) werden Ohrfeigen verabreicht. Unmögliche Erziehungsmethoden? Schon, aber wahrscheinlich anders, als Sie sich das eben vorgestellt haben: Es sind nämlich die Schüler, welche die Lehrer ohrfeigen.

★

Die westungarische Zeitung «Dunantuli naplo» (2. 9. 1984) berichtet von Klagen über die mangelnden Sprachkenntnisse der Fremdenführer. Aber diese erheben Gegenklagen: Der beste Weg zur Beherrschung einer fremden Sprache sei ein Aufenthalt im betreffenden Ausland, und dieser werde ihnen nicht ermög-

licht. Mit dem betreffenden Ausland ist da wohl nicht das brüderliche Ausland gemeint.

★

In der weissrussischen Stadt Gomel gibt es ein Zivilstandsamt, das einen gemächlichen Arbeitsrhythmus pflegt, insbesondere in seiner Führung des Geburtenregisters. Da bilden sich lange Schlangen von Leuten, die ihr neugeborenes Kind pflichtgemäss eintragen lassen wollen, aber abends bei Schalterschluss unverrichteterweise heimgehen müssen. Ein junger Vater, dem das an zwei Tagen passierte, beschloss am dritten Tag, schon am frühen Morgen anzustehen, und auch diese Bemühung erwies sich als vergeblich. Die sowjetische Regierungszeitung «Iswestija» (22. 9. 1984) berichtet darüber mit einem bemerkenswert ironischen Bezug auf die gesamtsovjetschen Verhältnisse: «Der Vorteil der Sache liegt darin, dass unser Nachwuchs von den Windeln an lernt, sich in der Schlange einzureihen.»

LAXENBURG PAPERS

... eine Schriftenreihe, herausgegeben vom Österreichischen Institut für internationale Politik in Laxenburg bei Wien: Ergebnisse abgeschlossener Forschungsarbeiten in englischer Sprache ...

Bd. 1: K. E. Birnbaum, **Arms Control in Europe: Problems and Prospects.** 1980. 122 S. Kart. sFr. 15.50.

Bd. 2: O. Höll, **Austria's Technological Dependence: Basic Dimensions and Current Trends.** 1980. 63 S. Kart. sFr. 9.50.

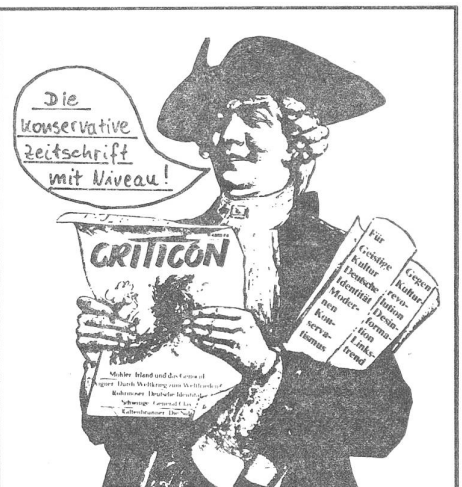
Bd. 3: W. D. Eberwein — H. Neuhold, **The Adaption of Foreign Ministries to Structural Changes in the International System.** 1981. 75 S. Kart. sFr. 9.—.

Bd. 4: K. E. Birnbaum — H. Neuhold: **Neutrality and Non-Alignment in Europe.** 1982. 202 S. Kart. sFr. 15.—.

Bd. 5: K. E. Birnbaum (ed.), **Confidence Building and East West Relations.** 1983. 132 S. Kart. sFr. 15.—.

Bd. 6: O. Höll (ed.), **Small States in Europe and Dependence.** 1984. 336 S. Kart. sFr. 29.—.

WILHELM BRAUMÜLLER
 Universitäts-Verlagsbuchhandlung GmbH.
 A-1092 Wien · Servitengasse 5



Die repräsentative konservative Zeitschrift

Aufsätze und Kommentare aus allen Bereichen des Geisteslebens (Politik, Philosophie, Medien, Geschichte, Kultur, Militär)

Erscheint zweimonatlich

- Ich bestelle eine kostenlose Probenummer
- Ich abonniere CRITICON (Jahrespreis 57 DM)

 Criticon Verlag,
 Knöbelstrasse 36, 8000 München 22

CH-Rubrik

Ein Lächeln über CH-Tauben

Die schweizerische Armee lässt Tauben auffliegen, und eine DDR-Zeitschrift hat diese Sache einer kleinen Belustigung am Rande für wert gehalten. In der Ostberliner Illustrierten «Für Dich» (Nr. 35/1984) erschien zum Thema eine nett formulierte Meldung mit einer netten Zeichnung unter einem netten Titel. Wir lassen das alles folgen.

Flugpost



Die Schweizer Armee ist die einzige in der Welt, die für die Zustellung eiliger Mitteilungen die Taubenpost verwendet. Die Schweizer sind überzeugt, dass es sich dabei um die zuverlässigste Nachrichtenverbindung handelt. Gegenwärtig gibt es in den speziellen Taubenschlägen der Schweizer Armee etwa 40 000 Vögel.

★

Soweit «Für Dich» nunmehr auch für Sie. Die Mitteilung darf sicher so quittiert werden, wie sie präsentiert wird: mit einem Lächeln. Wenn man unsere Armee, immerhin die Armee eines «Klassenfeindes», in der DDR niedlich findet, dann erscheint sie wenigstens nicht als finsterner Feindpanz, und im übrigen wird man sich bei diesem Aperçu so oder anders keine grossen Gedanken zur Agitprop-Aufgabenstellung gemacht haben.

★

Kein Grund zur Aufregung also. Aber vielleicht doch für diesen oder jenen Leser ein Anlass zur beiläufigen Frage, wie es mit den Tauben in unserer Armee denn wirklich bestellt sei. Und dann lautet die Antwort halt doch: nicht ganz so wie in der Ostberliner Darstellung.

Was an der Meldung stimmt, das ist die Zahl der 40 000 Vögel: der Rest stimmt weniger bis gar nicht.

Sowjetführung huldigt der PdA

Von den kommunistischen Gruppierungen der Schweiz hat die gute alte PdA immer noch die höchste sowjetische Gunst, soweit es jedenfalls um offizielle Aufmerksamkeiten geht. Zeugnis dafür die relativ lange Grussbotschaft des Zentralkomitees, die am 14. Oktober gleich auf Seite 1 der «Prawda» erschien.

«Das ZK der KPdSU begrüsst herzlich die brüderliche Schweizerische PdA anlässlich des 40. Jahres ihrer Gründung. Die sowjetischen Kommunisten hegen getreu den grossen internationalistischen Ideen von Marx, Engels und Lenin das Gefühl der Solidarität mit dem Kampf der Schweizer Kommunisten für die Interessen der Arbeiterklasse, des werktätigen Volkes, für die aktivere Teilnahme Eures tradi-

tionell neutralen Landes an der Lösung aller Fragen, die mit der Aufrechterhaltung und Festigung des Friedens sowie mit der Sicherheit im europäischen Kontinent und in der ganzen Welt zusammenhängen. In der UdSSR schätzt man den Einsatz der PdA für die Festigung der alten Freundschaft hoch ein, welche beide Parteien aufgrund der allgemein anerkannten Grundprinzipien der internationalen kommunistischen Bewegung verbinden. Der Kern dieser Freundschaft stammt aus der Periode, in welcher sich die russischen Bolschewiken in der Emigration in der Schweiz befanden und nach einem Ausdruck von W. I. Lenin «Hand in Hand als Gleichdenkende» mit den schweizerischen Sozialisten-Internationalisten zusammenarbeiteten. Wir wünschen der schweizerischen PdA neue Erfolge in ihrer Tätigkeit und in der Festigung ihrer Parteilinien auf klassenmässiger internationalistischer Grundlage im unermüdlichen Kampf für Frieden, Demokratie und Sozialismus. Möge sich die Freundschaft zwischen der KPdSU und der PdA weiterhin festigen!»

Unrichtig ist schon die Aussage, diese 40 000 Tierchen würden in Taubenschlägen der Schweizer Armee auf ihren Einsatz warten. Es verhält sich vielmehr so, dass die Armee im Bedarfsfall die Tauben bei Privaten requirieren und so auf die angeführte Zahl kommen könnte.

Dann entsteht durch die Meldung der Eindruck, unsere Armee brauche für die «Zustellung eiliger Mitteilungen» ausschliesslich die Taubenpost, und das stimmt natürlich nicht: die technischen Verbindungsmittel wie Telefon, Funk und Fernschreiber bleiben die Selbstverständlichkeit. Die Taube wird bloss als «ergänzendes Verbindungsmittel» (Samuel Iselin, Informationsbeauftragter der Übermittlungstruppen) eingesetzt. Ihr Nachteil: Sie fliegt nicht retour, und sie ist mit ihren 60 Stundenkilometern relativ langsam. Ihr Vorteil: Sie ist billig, und sie ist elektronisch nicht störfähig (insofern doch ein Superding unter den technologischen Errungenschaften, unsere Taube).

Schliesslich traut uns die DDR-Meldung zu Unrecht eine Exklusivität zu. Brieftauben gibt es auch in andern Armeen der Welt, mindestens in Österreich, Frankreich und Spanien.

★

Das also als seriöse Information zur gegebenen militärtechnischen Thematik. Ansonsten aber, wie gesagt: kein Grund, um guteidgenössisch taub zu werden.

ZEITBILD erscheint alle zwei Wochen

Redaktion — Administration — Anzeigenverwaltung

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6
Tel. 031 43 12 12, Telex 32728 soi ch

Telegramm Schweizost

Postcheck ZeitBild 30-24616-5

Banken: Spar + Leihkasse Bern 153.400.2.03
Deutsche Bank Frankfurt a. M.
(BLZ 500 700 10) 78-2409

Printed in Switzerland ISSN 0044-2100

Verantwortlicher Herausgeber und Verlag
Schweizerisches Ost-Institut AG (SOI)
Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6

Redaktion

Peter Sager, Christian Brügger

Administration und Anzeigenverwaltung
Peter Dolder

Abonnementspreise Inland

Jahresabonnement Fr. 45.—
Studenten, Lehrlinge und Schüler Fr. 25.—
Einzelnummer Fr. 2.—

Abonnementspreise Ausland

Europa + Mittelmeerländer
Jahresabonnement sFr. 50.—/DM 57.—/
Luftpost sFr. 55.—
Studenten, Lehrlinge und Schüler
sFr. 30.—/DM 34.—
Einzelnummer sFr. 2.50/DM 2.80

Übersee

Jahresabonnement Luftpost sFr. 60.—